

Integrationsarbeit im Kindergarten der Pankower Früchtchen gGmbH

1. Vorwort:

Im Kindergarten gehen wir „ein Stück Weg gemeinsam“. Dieser gemeinsame Weg hat das Ziel, den Kindern in diesem Alter die Möglichkeit zu eröffnen, in einer frohen Gemeinschaft unbeschwert ihren Wissensdrang und ihre Neigungen ausleben zu dürfen und so zu selbständigen, verantwortungsbewussten Menschen heranreifen zu können.

Mit welchen Zielsetzungen, Schwerpunkten und Methoden unser Kindergarten auf dieses Ziel zugeht, wird in dieser Konzeption dargestellt.

Das Zusammenleben aller Kinder, also behinderter, beeinträchtigter und Kinder verschiedener Nationalitäten und Religionen erleben wir als vielfältige Erfahrung, die das Leben bereichert und gute Beziehungen entstehen lässt.

Ein weiterer Grundsatz unserer Arbeit ergibt sich aus dem Recht des Kindes auf Kindheit als eigenständige Persönlichkeit. Jedes Kind hat ein Recht auf Bildung, Erziehung und Betreuung, es hat ein Recht zu experimentieren und seine eigenen Fähigkeiten und Kräfte zu entwickeln. Ein Kind auch mit einer Beeinträchtigung im Kindergartenalter ist voller Ideen, Bewegungs- und Tatendrang. Dementsprechend gestalten wir seine Umgebung und unterstützen es individuell in seiner Entwicklung. Dabei orientieren wir uns an den Zielen und Inhalten des Berliner Bildungs- und Erziehungsplanes.

Trotz aller Individualität gibt es bei uns gemeinsame Regeln. Diese sind für alle gültig und helfen dabei ein friedliches Zusammenleben zu schaffen. Regeln stellen eine wichtige Orientierungshilfe für die Kinder dar und bieten ihnen dadurch Sicherheit.

Durch die oben genannten Grundsätze versuchen wir Pädagoginnen den gesellschaftlichen Anforderungen gerecht zu werden, indem wir die Kinder stärken und ihnen Möglichkeiten zur positiven Lebensbewältigung aufzeigen.

Wir sehen unseren Kindergarten als familienergänzende Einrichtung, die die Eltern unterstützt und begleitet. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns wichtig. Nur so können Kindergarten und Eltern Hand in Hand die Entwicklung des Kindes umfassend begleiten.

2. Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte

Der Verantwortungsbereich der Facherzieher/innen in Absprache mit der Gruppenleitung umfasst die pädagogische, integrative Arbeit mit dem einzelnen Kind, einer Teilgruppe oder der gesamten Kindergruppe, sowie die dazugehörigen Elternkontakte. Dazu kommen individuelle gruppenübergreifende Aufgabenbereiche entsprechend der Aufgabenteilung im Gesamtteam.

Unsere Fachkräfte im Kindergarten sind Facherzieher/innen für Integration und eine Heilpädagogin.

Zu den Aufgaben der Fachkräfte gehören:

- Förderung der Kinder
- Beratung der Erzieher
- Kontakt zu den Eltern, Fachdiensten, Behörden
- Erstellung und Durchführung von Förderplänen
- Erstellung von Berichten

3. Heilpädagogische Plätze

Voraussetzung für die Aufnahme des Kindes auf einen Integrationsplatz ist ein Antrag der Eltern und unsere Einrichtung auf Kostenübernahme an den Kostenträger (Jugendamt). Hierzu wird ein Gutachten benötigt, welches den heilpädagogischen Platz in der Integrationsgruppe befürwortet.

Anspruch auf einen Integrationsplatz haben Kinder zum Beispiel mit Entwicklungsverzögerung, Teilleistungsstörungen (Sprache, Wahrnehmung usw.), geistigen, körperlichen Besonderheiten oder Problemen im sozialen-, emotionalen Bereich.

Die Aufnahme möchten wir immer im Zusammenhang mit der bereits bestehenden Gruppe, deren Struktur, ihrer Entwicklung und der Belastbarkeit der Kinder sehen. Im Hinblick auf spezielle Besonderheiten des aufzunehmenden Kindes prüfen wir zudem räumliche und personelle Bedingungen genau. Nach Abwägung aller Gegebenheiten entscheidet das Team des Kindergartens, die Leiterin und die Geschäftsleitung gemeinsam in Zusammenarbeit mit den Fachkräften über die Aufnahme.

4. Unser Integrationsansatz

Integration bedeutet für uns, dass alle Kinder die Möglichkeit haben gemeinsam aufzuwachsen. Keiner darf wegen möglicher Besonderheiten oder Auffälligkeiten, seinem Aussehen oder fremder Sprache ausgegrenzt werden. Damit streben wir eine soziale Situation an, in der es selbstverständlich ist mit Menschen und deren Verschiedenheit oder ihrem „ Anders-sein“ zu leben. Wir möchten helfen Berührungsängste und dadurch entstehende Vorurteile abzubauen, indem wir den Integrationsprozess einleiten, unterstützen und mit- und vorleben. Wir bieten deshalb Gespräche, Elternabende und gemeinsame Feste an, um Möglichkeiten zu eröffnen Unsicherheiten und Ängste in ungezwungenem Rahmen zu klären und zu beseitigen.

Da für alle Kinder gemeinsame Regeln gelten, zeigt das gemeinschaftliche Erleben in der Gruppe, dass kein Kind aufgrund seines „Anders-seins“ ausgegrenzt werden muss. Dadurch entsteht eine Gleichberechtigung aller Kinder mittels derer eine natürliche Entwicklung

jedes Kindes gewährleistet werden soll. Vor allem in dieser natürlichen Entwicklung kann das gemeinsame Tun, das Geben und Nehmen und die Akzeptanz individueller Stärken und Schwächen als grundlegende Qualifikation für die Zukunft erlernt werden. Unser Ziel: eine Bereicherung für alle.

Zum Gruppenalltag in der Integrationsgruppe gehören Kleingruppenarbeit, ausgesuchte Gruppenzusammenstellungen bei verschiedenen Angeboten, sowie besondere pädagogische/therapeutische Maßnahmen.

Für jedes Integrationskind wird nach einer Diagnosephase auf der Grundlage von ärztlichen und psychologischen Gutachten, von eigenen Beobachtungen und Informationen der Eltern ein Förderplan erstellt. Dieser wird in regelmäßigen Abständen überprüft und durch Kooperation zwischen Gruppenteam, Eltern und Therapeuten ergänzt. Der Verlauf und das Ergebnis der Förderung wird in einem Bericht festgehalten.

5. Zusammenarbeit mit den Eltern

Einen besonderen Stellenwert nimmt die Elternarbeit bei Integrationskindern ein. Hier sind regelmäßige Kontakte notwendig, um gemeinsam an konkreten Förderzielen zu arbeiten. Die Eltern, die ihr Kind am besten kennen, liefern hier wichtige Hintergrundinformationen. Nur durch eine gute Zusammenarbeit sind größtmögliche Fortschritte beim Kind zu erzielen. Die Eltern können Vorschläge auch in den Alltag zu Hause mitaufnehmen, so dass für das Kind eine durchgängige Förderung entstehen kann. Es ist uns zum einen wichtig, die Ressourcen der jeweiligen Familie zu berücksichtigen und auszubauen und zum anderen, unsere Arbeit transparent darzustellen.

6. Vernetzung mit anderen Institutionen

Wichtig ist uns die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen. Dies ermöglicht ein effektives Arbeiten mit unseren Kindern und hilft, die Qualität unserer Arbeit zu vertiefen.

Zusammenarbeit mit:

- Kinderkliniken (Spz)
- Kinderärzten
- Logopäden
- Ergotherapeuten
- Physiotherapeuten
- Psychologen

Nach Absprache mit den Eltern und unter Berücksichtigung der Datenschutzbestimmungen sprechen wir, wenn dies zur Förderung des Kindes notwendig ist, mit den jeweiligen Einrichtungen oder verweisen die Eltern dorthin, z.B. zur Beratung, Diagnostik oder zu weiteren Therapien.

Unsere Leiterin ist im ständigen Kontakt mit der Schule Eins der Pankower Früchtchen gGmbH.

In regelmäßigen Treffen findet ein intensiver Austausch statt, bei dem es immer wieder darum geht, welche Anforderungen der Schulalltag an die Kinder stellt und wie der Kindergarten dazu beitragen kann, die Kinder darauf vorzubereiten. Wir nehmen auch Kontakt zu den Förderschulen auf.

